

VERWALTUNGSVORLAGE

Geschäftsbereich
Fachbereich
Bearbeitet von:

Förderung von jungen Menschen

Datum

Beratungsfolge Ausschüsse – Rat

☒ öffentlich

☐ nicht öffentlich

Jugendhilfeausschuss

03.06.2003

Betreff:

Weiterentwicklung der „Flexibilisierung der Hilfen zur Erziehung“

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss der Stadt Siegen beschließt, im Rahmen der Flexibilisierung der Jugendhilfe in Siegen, die Stadt Siegen in drei „Budgetregionen“ einzuteilen und nimmt die weiteren Schritte zur Kenntnis.

Sachverhalt / Begründung:

Anfang 1998 hat das Jugendamt der Stadt Siegen – angestoßen durch ein Modellprojekt des Landesjugendamts unter Beteiligung des ISP - mit der „Flexibilisierung der Hilfen zur Erziehung“ in Siegen begonnen.

Im Januar 2000 konnte dann das Kinder-, Jugend- und Familienhilfezentrum (KiJuFaZ) am Fischbacherberg – als Ergebnis des Projekts - eröffnet werden. Dazu wurde u.a. ein Sozialraumbudget für den Betrieb ermittelt und ein entsprechender Leistungsvertrag mit den beteiligten drei Trägern (Sozialdienst Katholischer Frauen, Diakonisches Werk, Evangelische Jugendhilfe Friedenshort) abgeschlossen.

Der Jugendhilfeausschuss der Stadt Siegen hat diesen Prozess eng begleitet und die Grundrichtung der Flexibilisierung der Hilfen zur Erziehung beschlossen. (JHA 13.4.1999 / 7.3.2000).

Das KiJuFaZ ist primär für die Region Fischbacherberg, Achenbach und Heidenberg zuständig. Eine Region, die räumlich eng umrissen ist, z.Z. ca. 7500 Einwohner hat aber in Relation zur Bevölkerung sehr viele Hilfen zur Erziehung aufweist. Insgesamt werden ca. ¼ aller Hilfen Siegens in dieser Region erbracht.

Zielsetzung des damaligen Modellprojekts

Ziel des Modellprojekts war flexible Hilfen im Bereich „Hilfen zur Erziehung“ aus einer Hand in einem Modellraum anzubieten. Dabei soll der „Versäulung“ des KJHG mit seiner Einteilung von Hilfen nach verschiedenen gesetzlichen Normen entgegen gewirkt werden. Die Hilfeformen sollen somit untereinander „durchlässiger“ gestaltet werden.

Die primäre Frage soll lauten: Welche Hilfe ist die geeignete und notwendige für das Kind/den Jugendlichen *ausgehend* von seiner/ihrer Familie und seinem Lebensumfeld.

In dem Modellprojekt arbeiten *konkret* freie Träger und der öffentliche Träger im Modellraum eng zusammen. Sie entwickeln die notwendigen Hilfen passgenau für den Einzelfall. Dabei lautet die Fragestellung nicht, was haben wir für Hilfen und wie passt das Kind/die Jugendliche in welches Angebot, sondern was braucht das Kind/die Jugendliche und wie entwickeln wir diese Hilfe flexibel.

Zur Finanzierung wurde ein Sozialraumbudget eingerichtet.

Das Budget wurde auf Grund der Finanzmittel für die einzelfallfinanzierten Hilfen zur Erziehung, die in der Vergangenheit in diese Region geflossen sind, ermittelt und für die Modellphase festgeschrieben.

Die Erfahrungen mit dem Kinder-, Jugend- und Familienhilfezentrum sind im wesentlichen positiv (vgl. Vorlage). Das Sozialraumbudget wurde eingehalten und die Flexibilisierung der Hilfen macht Fortschritte, so dass die Verwaltung vorgeschlagen hat das KiJuFaZ auch über die Modellphase hinaus weiter zu betreiben.

Die gemachten Erfahrungen sollen dann in die weitere Flexibilisierung der Hilfen zur Erziehung in Siegen einfließen.

Der *Modellraum* wurde damals bewusst gewählt, um in überschaubaren Größen (räumlich und finanziell) grundsätzliche Erfahrungen sammeln zu können.

Weitere Flexibilisierung der Hilfen zur Erziehung

Die *Jugendverwaltung* sieht den Zeitpunkt gekommen, die weitere Flexibilisierung der Hilfen zur Erziehung - unter Einbeziehung der gewonnenen Erfahrungen - in Siegen anzugehen.

- Das KiJuFaZ soll ab 2004 nach erfolgreicher Modellphase in eine „Regeleinrichtung“ überführt werden (vgl. Vorlage).
- Die konzeptionellen Grundlagen für die *komplette* Flexibilisierung der Hilfen zur Erziehung in Siegen sollen in diesem Jahr angegangen werden. Die Erfahrung mit der Einrichtung des KiJuFaZ haben gezeigt, dass der Vorlauf bis zur Konkretisierung relativ lang ist.

Konzeptionelle Grundüberlegungen der Flexibilisierung der Hilfen zur Erziehung in gesamt Siegen

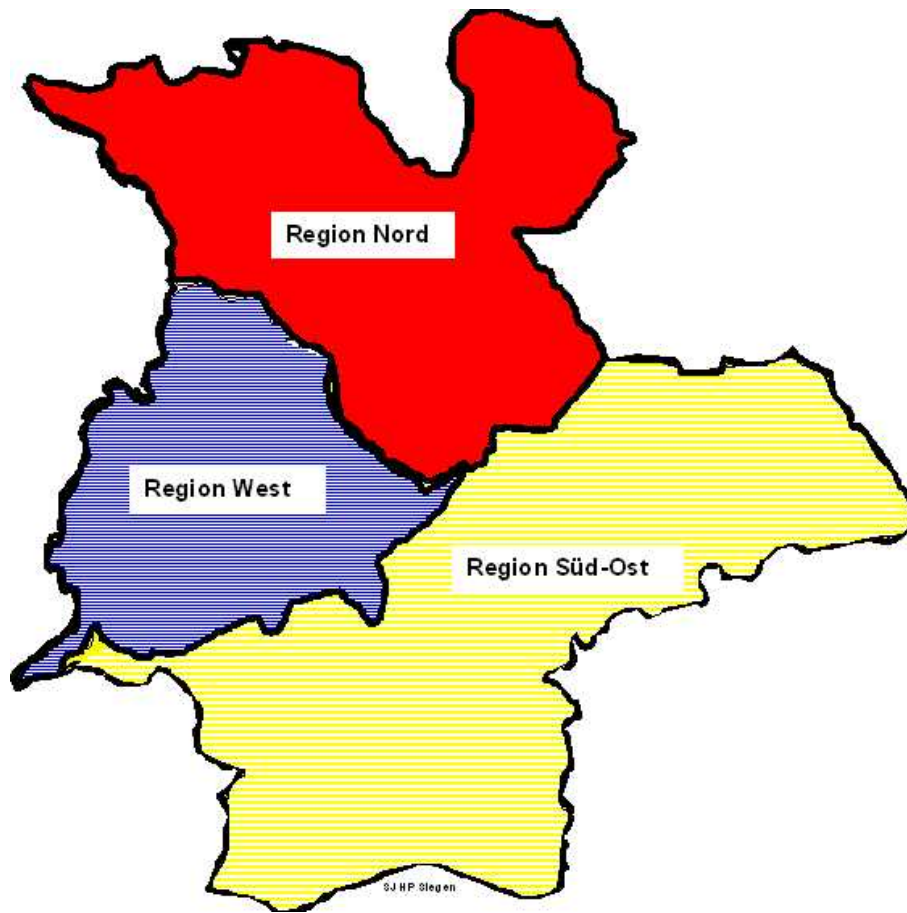
Mittelfristig soll Siegen in 3 Regionen mit eigenen Sozialraumbudgets durch Zentren mit „Zweigstellen“ versorgt werden:

- Eine Region soll der Bereich des KiJuFaZ sein – mit erweiterter Regionszuständigkeit,
- eine weitere Region soll Siegen Süd-Ost sein und
- Siegen Nord ist als dritte Region geplant.

Gründe für drei Budgetregionen

- A) Drei Regionen und damit auch drei ASD-Teams sind für die personellen Teamanforderungen des ASD die ideale Größe (jeweils 5 MitarbeiterInnen). Die Teams wären hinreichend groß, so dass Urlaubs- und Vertretungsregelungen realisiert werden können. Im Umkehrschluss sind die Regionen noch hinreichend überschaubar und somit nicht „unübersichtlich“. Dies trifft sowohl für den öffentlichen Träger als auch für die beteiligten freien Träger zu.
- B) Die verfügbaren monetären Budgets sind ebenfalls hinreichend groß, so dass auch Zugänge neuer Fälle (z. B.: Zuzug von „Problemfamilien“) innerhalb des Sozialraumbudgets besser abgefangen werden können.

Möglicher regionaler Zuschnitt



Statistische Rahmendaten der möglichen Regionen

Region	Einwohner gesamt	Einwohner 0<18 Jahre	Hilfen zur Erziehung (Fälle)	Anteil pro 0<18 J.	Leistungen in Euro in 2002
Raum Siegen Nord	44047	7566	241	3,19	3.343342
Raum Siegen Mitte/Süd	48777	7869	211	2,68	2.762074
Raum Siegen West	19765	3939	212	5,38	2.528066
Gesamt	112589	19392	664	3,34	8.635.484

Stand 31.12.2002 (Einwohnerzahlen mit Haupt- u. Nebenwohnsitz);

Die Leistungen in Euro enthalten die einzelfallfinanzierten HzE- Leistungen zzgl. des Budgets für den ambulanten KiJuFaZ- Bereich von ca. 600.000 Euro vor Rechnungsabschluss 2002.

Die Zuschnitte der drei Regionen sind auf Grund der Fallverteilungen und (sekundär) der Einwohnerzahlen gebildet worden.

Die vorgeschlagenen Regionen verstehen sich in erster Linie als „Budgetregionen“ – also als Regionen für die jeweils ein eigenständiges Sozialraumbudget gebildet werden soll. Es handelt sich dabei – um Missverständnissen vorzubeugen - selbstverständlich nicht um „Sozialräume“ im klassischen/wissenschaftlichen Sinne.

1. Region Siegen Nord

Umfasst Weidenau und Geisweid sowie die nord-westl. Randzone und die nord-östl. Randzone. Darüber hinaus sind die Regionen Sieghütte, Wellersberg, Charlottental zugeordnet worden.

2. Region Siegen Süd-Ost

Umfasst Teile der Region Alt-Siegen (Friedrichstr., Altstadt, Siegerlandhalle, Eintracht/Rinsenu, Eichert, Giersberg, Lindenberg, Häusling und Rosterberg), die östliche Randzone, die südliche Randzone und aus der süd-westl. Randzone Niederschelden.

3. Region Siegen West

Umfasst den jetzigen Einzugsbereich des KiJuFaz (Fischbacherberg, Heidenberg, Achenbach), die westliche Randzone und aus der Region Alt-Siegen die Bereiche Bahnhof und Hammerhütte sowie aus der süd-westl. Randzone die Bereiche Oberschelden und Gosenbach.

Regionen

Diese drei Regionen bilden die Ausgangslage für den weiteren Prozess der Flexibilisierung der Hilfen zur Erziehung.

Die Zuordnung der statistischen Bezirke verstehen sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht als abschließend. Falls sich im weiteren Prozess zeigt, dass die Berücksichtigung von sozialräumlichen Belangen (Gemeindegrenzen etc.) es notwendig erscheinen lässt, die Zuschnitte an den Rändern geringfügig abzuändern, dann ist dies selbstredend auf Ebene der statistischen Bezirke möglich.

Um dies unter Einbeziehung der relevanten Grenzen zu realisieren, wird sich die Steuerungsgruppe des AK 78 Hilfen zur Erziehung in der nächsten Sitzung (unter der Voraussetzung, dass der JHA den Beschluss der weiteren Flexibilisierung der Hilfen zur Erziehung fasst) schwerpunktmäßig mit der genauen Aufteilung der einzelnen Budgeträume befassen. Ein spezieller Augenmerk wird gerichtet auf:

- Schuleinzugsbezirke
- Kindergartenbezirke
- Gemeindegrenzen
- lebensweltspezifische Belange
- Erreichbarkeiten und somit mögliche Verortung der Angebote

- ...

Gesamtansatz

Die notwendigen weiteren Schritte sollen für alle 3 Regionen in einem Zug abgearbeitet werden. Allerdings ist aus arbeitskapazitätsmäßigen Gründen (Arbeitsbelastung im ASD, bei den freien Trägern) anzustreben, die Zentren zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu starten.

Hierbei ist festzuhalten: Der Prozess der weiteren Flexibilisierung der Hilfen zur Erziehung kann nur dann erfolgreich weitergeführt werden, wenn der ASD auch eine verlässliche und auskömmliche Personalausstattung auf derzeitiger Stellenplanbasis aufweist.

Externe Begleitung

Notwendig ist für den weiteren schwierigen Entwicklungsprozess eine externe (fachliche) Moderation. Das notwendige Kostenvolumen wird z. Z. abgeklärt, sollte jedoch 10.000 Euro nicht übersteigen und wird durch Umschichtungen kostenneutral abgewickelt. Dabei ist in Relation dazu zu beachten, dass der umzustrukturierende einzelfallfinanzierte Kostenbereich der Hilfen zur Erziehung im Jahr 2002 (vor Rechnungsabschluss) ca. 8.6 Mio. Euro betragen hat.

Weitere Schritte

Die notwendigen weiteren Schritte sind vergleichbar mit dem Aufbau des Kinder-, Jugend- und Familienhilfeszentrums am Fischbacherberg und folgen auch hier klar der Prämisse „Umbau statt Ausbau“:

- A) Aufbauend auf die Regionszuschnitte werden unter Berücksichtigung von sozialräumlichen Belangen **geeignete Standorte** für die Hilfezentren zu definieren sein. Dabei ist auf Grund der flächenmäßigen Größe der Regionen von einem „Hauptzentrum“ und von weiteren Standorten auszugehen –ähnlich wie es auch z. Z. schon im Bereich des KiJuFaZ durch die Nutzung von Räumlichkeiten im Dr. Ernst Schuppener Haus am Heidenberg geschieht. In der Region Nord kann z. B. der Standort des „Hauptzentrums“ in Weidenau (ggf. mit weiteren Räumlichkeiten im Bereich der Waldsiedlung) verortet werden und entsprechende Räumlichkeiten in Geisweid (z. B. am Westhang) als Dependance genutzt werden.

Parallel dazu werden z. Z. die Möglichkeiten der Implementation von weiteren kommunalen Dienstleistungen aus dem sozialen Bereich ausgelotet.

In diesem Zusammenhang wird dann ebenfalls die Fragestellung der Verortung des „Allgemeinen Sozialen Dienstes“ der Stadt Siegen unter einem Dach mit den beteiligten freien Trägern oder extern geklärt werden (vgl. HZE- Be-

richt 2002). Diese Fragestellungen lassen sich erst im weiteren Prozessverlauf erarbeiten, wenn z. B. die genauen Standortfragen geklärt sind. Die kommunalen Erfahrungen durch das Modellprojekts KiJuFaZ werden hier ebenfalls einfließen.

- B) Wie auch schon beim Aufbau des Kinder-, Jugend- und Familienhilfezentrums stellt die Auswahl der **beteiligten Träger** einen zentralen Punkt dar. Die Jugendverwaltung hat in der Vergangenheit betont (z. B. Bericht HZE 2002), dass im Prozess der weiteren Flexibilisierung der Hilfen zur Erziehung die Träger, die beim Betrieb des KiJuFaZ nicht „zum Zug“ gekommen sind, jetzt bei der Entwicklung von weiteren Zentren berücksichtigt werden müssen. Der Erhalt einer breiten Trägervielfalt muss auch durch den weiteren Flexibilisierungsprozess gesichert bleiben. Die Konzentration auf nur wenige Träger würde ansonsten mittelfristig die erforderliche fachliche Entwicklung verlangsamen und auch unter monetären Gesichtspunkten (fehlende Konkurrenz) für den öffentlichen Träger kontraproduktiv sein. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Träger die z. Z. das KiJuFaZ betreiben von der weiteren Entwicklung ausgeschlossen werden sollen.

Eine Möglichkeit in diesem Zusammenhang besteht in einem „fachlichen Konzeptwettbewerb“ der interessierten freien Träger unter der Prämisse der städtischen Rahmenvorgaben.

- finanzieller Rahmen („Umbau statt Ausbau“);
- fachlichen Grundlagen;
- Förderung der Trägervielfalt;
- Kooperationsmodell der beteiligten Träger.

- C) Notwendig ist dann die Erarbeitung von **Sozialraumbudgets** bzw. darauf aufbauend die entsprechenden **Leistungsverträge** mit den beteiligten Trägern zzgl. der entsprechenden weiterentwickelten Controllinginstrumentarien.

Der weitere Prozess wird – wie auch beim Aufbau des Kinder-, Jugend- und Familienhilfezentrums durch den AK 78 Hilfen zur Erziehung und die Fokusgruppe - eng mit den freien Trägern *von beiden Seiten* partnerschaftlich erarbeitet werden.

Hierzu wurde Anfang des Jahres 2003 die Arbeitsgemeinschaft Hilfen zur Erziehung gem. § 78 KJHG beteiligt und aus diesem Kreis eine „Steuerungsgruppe“ gebildet. Die o.g. regionalen Überlegungen (3 Budgeträume) sind mit dieser Steuerungsgruppe bereits abgestimmt und werden in der Planungsgemeinschaft gem. § 80 KJHG beraten werden.

Der Jugendhilfeausschuss wird auch in Zukunft regelmäßig über den Verlauf informiert werden. Die Ergebnisse der Beratung mit den freien Trägern werden selbstständig dem Jugendhilfeausschuss zur Abstimmung vorgelegt werden.

Finanzielle Auswirkungen

☐ ja

☐ nein

Gesamtkosten der Maßnahme	jährliche Folgekosten	Finanzierung Eigenanteil	Finanzierung objekt bezogene Einnahmen	Abstimmung mit dem Kämmerer
				<input type="checkbox"/> ist erfolgt <input type="checkbox"/> ist nicht erforderlich, da Haushaltsmit- tel im Haus- haltsjahr zur Verfügung stehen

Veranschlagung

<input type="checkbox"/> im VermH	<input type="checkbox"/> im VerwH	<input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja, mit	Haushaltsstelle
-----------------------------------	-----------------------------------	-------------------------------	----------------------------------	-----------------

Anlagen: